

Rosen, und steckte sie, zum Triumphe der Unschuld, auf den Hut. Die Geschichte meldet aber nicht, ob er den folgenden Tag eine verwelkte Rose oder eine Schlackwurst darauf fand; indeß berichtet sie, daß die heilige Elisabeth, so bald ihr Herr mit dem Kusse des Friedens sie verlassen, und sie sich vom ersten Schrecken erhohlt hatte, getrostes Muthes nach dem Unger, wo ihre Pfleglinge, die Lahmen und Blinden, die Nackenden und Hungrigen ihrer warteten, den Berg hinab gewandelt sey, dort ihre gewöhnlichen Spenden auszutheilen. Denn sie wußte wohl, daß die wunderthätige Täuschung dort wieder verschwinden werde, wie denn wirklich geschah: da sie ihr Bictualienmagazin öffnete, fand sie keine Rosen mehr, wohl aber die nahrhaften Brocken darin, die sie den höfischen Tellerleckern aus den Bähnen gerückt hatte.

Ob sie nun wohl, da ihr Herr in's heilige Land zog, seiner strengen Aufsicht entlediget wurde, und freye Macht und Gewalt bekam, Liebeswerke im Geheim oder öffentlich, wie und wenn es ihr gefiel, auszuüben: so liebte sie doch den gebietherischen Ehegemahl so treu und aufrichtig, daß sie sich, ohne innigste Betrübniß, nicht von ihm scheiden konnte. Ach, es ahnete ihr wohl, daß sie ihn in diesem Erdenleben nicht wieder sehen würde.